

Reich vom Mittelmeere bis nach Indien erstreckte. Er suchte auch noch das arme aber kräftige Volk der Massageten zu unterwerfen. Die bedrängte Königin des Landes, *Tomýris*, bot ihm die Hand zum Vertrage an; aber der übermüthige Eroberer wollte von Vertrag Nichts wissen. Da erhob sich das ganze Volk zu einem verzweiflungsvollen Kampfe. Cyrus wurde geschlagen und fiel in der Schlacht. Das Haupt des Getödteten tauchte die erzürnte Königin in einen mit Menschenblut gefüllten Schlauch, indem sie sprach: „Nun sättige Dich am Blut, dessen Du im Leben nicht genug haben konntest.“ — Nach andern Nachrichten soll Cyrus im Kampfe gegen die Inder gefallen sein. Cyrus endete im Jahre 529 v. Chr., 70 Jahre alt.

Sein Sohn *Kambýses* (529—522) war nicht gut erzogen worden, da sein Vater sich mehr um Krieg und Eroberungen als um die Erziehung seiner beiden Söhne bekümmerte. Da er nun starb, ward der älteste Sohn *Kambýses* König, den jüngsten, *Smerdis*, setzte er über eines seiner Länder zum Statthalter. Die Herrschaft des *Kambýses* ist durch alle Arten von Grausamkeit gebrandmarkt; er ließ seinen Bruder ermerden, weil er ihn im Verdacht hatte, daß er nach der Krone strebe, und mißhandelte seine Schwester derart, daß sie an den Folgen starb. Darauf zog er nach Aegypten, eroberte das Land und machte es zu einer persischen Provinz (525). Sein Zug nach dem fern gelegenen Aethiopien aber mißlang völlig. Nun trat *Kambýses* den Rückzug nach Persien an. Auf dem Marsche durch Syrien empfing er die Botschaft, daß das ganze Perserreich im Aufruhr gegen ihn sei, und daß sein Bruder (?) sich gegen ihn zum König aufgeworfen habe. Es hatte nämlich ein Weber, der dem ermordeten *Smerdis* sehr ähnlich sah — dessen Tod man verheimlicht hatte — das herrschende Mißvergnügen benutzt, sich für denselben ausgegeben und sich somit der Herrschaft bemächtigt. *Kambýses* war entschlossen, nach Susa zu ziehen, um den Empörer zu züchtigen; der Tod aber, den er sich durch eine zufällige Verwundung mit dem eigenen Schwerte zuzog, vereitelte die Vollführung seiner Rache. Sterbend versicherte er seine Umgebung, daß sein wirklicher Bruder nicht mehr lebe; der, welcher sich für ihn ausbebe, sei ein Betrüger: er habe seinen wahren Bruder einst heimlich ermorden lassen. Aber Niemand glaubte dem sterbenden Tyrannen. Alles huldigte dem neuen König von Persien, dem falschen *Smerdis* (522). Endlich, nach